

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 130 (2004)  
**Heft:** 8-9

**Artikel:** Versteigerung im Bundeshaus  
**Autor:** Minder, Nik / Swen [Wegmann, Silvan]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-607484>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Versteigerung im Bundeshaus

Nik Minder

Wieder einmal hatte Bundesrat Merz den appenzellisch-witzigen und zündenden Riecher, wie das Neat-schwarze und geflissentlich der Vergessenheit anheim gefallene Schuldenloch Bundeskasse gestoppt werden könnte: mit einer sotheby'schen Versteigerung von volkseigenem Staatseigentum an unbescholtene, aber gutbetuchte Finanzhaie und mit allen Wassern gewaschene Kapitaljongleure. Herr Bundesrat Merz amtete als Auktionator.

**Merz:** 25 Millionen zum Ersten, zum Zweiten, zum Dritten! Somit gehört das Foyer mit der Wappenkuppel symbolisch Ihnen, Herr Ospelt, inklusive Reinigung und Pflege.

**Ospelt:** Mit Wandelhalle? Wäre hervorragend für Management-Partys.

**Blatter:** Nei, gwiss nid, die FIFA benötigt scho long ä zweita Sitz, und zwor in Bärä.

**Merz:** Bieten, meine Herren! Wir beginnen mit 100 Millionen.

**Ebner:** 100 Millionen plus eine Volksaktie! Ich brauche diesen Raum für meine neue Ebner-Casino-Bank.

**Ospelt:** 200 Millionen! Das ist mein zu erwartender Bonus für 2004.

**Merz:** 200 Millionen zum Ersten ...

**Bouw:** 201 Millions! Swiss braucht ein gutes Contact für de Regierung zum Pflege der Friendship mit das National Airline.

**Merz:** 201 Millionen zum Dritten! Die Halle gehört Ihnen, Herr Bouw. Nun zum nächsten Objekt. Die Tell-Stube von Herrn Blocher mit der putzigen Anker-Sammlung. Ähm, nein, dieses Objekt hat Herr Blocher im Geiste von «Mach, was du für richtig hältst» schon an seine Erben vermacht.

**Ledergerber:** Und was ist mit den Flaschen im Bundeshaus, ich meine die im Weinkeller? Die lassen sich nämlich gut verkaufen, etwa dem Management für das neue Zürcher Stadion.

**Merz:** Tut mir Leid, Pascal Couchepin

hat sich den Cave à vin parlementaire längst unter die Nase, äh, den Nagel gerissen.

**Schawinski:** Ich will den Bundeshausplatz mit den Springbrunnen. Wenigstens etwas Dynamisches in der Schweiz.

**Merz:** geht nicht.

**Schawinski:** You can when you really want!

**Merz:** Nein, wird künftig als morgendliche Parlamentarierdusche eingesetzt. Kümmern Sie sich lieber um die Weiterexistenz von SAT-1. – So, nun haben wir bereits alle National- und Ständeratssessel symbolisch veräussert, was immerhin eine Zinsentlastung von 246 Mal 500 000 pro Stück macht, ähm, 123 Millionen ergibt. Da ischt näbä e schöös Sömmli! Alle Sitze sind gleich bewertet. Hätten wir sie nach Voten-Quoten bewertet, parteiinterner Streit wäre staatschädigend gewesen und hätte daher den von mir immer als kooperativ bezeichneten Parlamentsbetrieb erheblich geschwächt. Jetzt kommen wir zum Pièce de résistance. Wir versteigern nun die jeweils dazu gehörigen Politiker. Nach demokratischem Recht sind alle gleichwertig. Eine Wert-Quoten-Bewertung wäre kompromittierend gewesen.

**Novartis-Manager:** Wir haben damit kein Problem. Um die Verzettlung in alle politischen Himmelsrichtungen zu vermeiden, sind wir bereit, das gesamte Paket zu übernehmen.

**Merz:** Bitte halten Sie sich an die Versteigerungsregeln. Unser Gebot lautet: 10 Millionen pro Sitz zum Ersten ...

**Novartis-Manager:** Das sind doch Aldi-Preise! 20 Millionen! 2.-Liga-Fussballer sind doch bald mehr wert.

**Merz:** Zum Zweiten ...

**Ospelt:** Wenn Ihnen das Parlament nicht mehr wert ist, werden wir mit der notwendigen Kapitalspritze für deren politische Ausrichtung sorgen. 30 Millionen!

**Novartis-Manager:** Dem haben wir aber unsere beeinflussenden medikamentösen Substanzen für die Pflege des gesamten Apparates entgegenzusetzen. Daher 50 Millionen!

**Merz:** 50 Millionen zum Dritten. Der namentlich nicht genannt sein wollende Herr von Novartis übernimmt hiermit die gesamte Verantwortung für das Parlament. Macht, ähm, 12,3 Milliarden. Hejo, ischt all daa! Somit können wir Sämi Schmid das Seminar für kommunikative Diskussionskultur finanzieren.

**Ebner:** Da habe ich eine viel effizientere Idee, Herr Bundesrat. Legen Sie die Milliarden einfach bei meiner neu gegründeten Investment Bank for no Risk Affairs in Aktien-Fonds an.

